Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 464. Morgenblatt. Sonnabend, den 6. Oktober. 1866.

Der König von Sachsen.

Wenn vor einiger Zeit die Gerüchte verbreitet wurden, als werde Preußen an den König von Sachsen Concessionen machen, namentlich ihm den Befehl über die sächsischen Truppen überlassen, so kann diese Gefahr jetzt, Dank den Intriguen des Herrn v. Beust, als vollständig beseitigt angesehen werden.

In der That, denken wir uns den König von Sachsen an der Spitze des sächsischen Heeres und seinen früheren Berather, den Herrn v. Beust, als Minister an der Spitze eines Zweiges der österreichischen Verwaltung, so wäre dies nichts anderes als ein Bündniß zwischen Oesterreich und Sachsen auf Leben und Tod, so wäre es nichts anderes als eine kecke Herausforderung wider Preußen. Ist doch der Herr v. Beust mit seiner bekannten Eitelkeit seit längerer Zeit einer der heftigsten Feinde Preußens, das seine Eitelkeit wiederholt auf das Empfindlichste gekränkt hat; heißt doch die Berufung des Hrn. v. Beust in das österreichische Ministerium nichts anderes, als Preußen offenkundig zeigen, daß Oesterreich zu den entschiedensten Feinden Preußens zählt und den Krieg von Neuem vorbereitet, um Preußen, sobald es irgend angeht, Vergeltung für die letzte schmachvolle Niederlage zu geben.

Ob eine solche Herausforderung von Seiten Oesterreichs klug gehandelt ist, wollen wir heute nicht untersuchen; uns beschäftigt heute nur die Frage, welchen Einfluß dieser Schritt auf die Verhandlungen des Königs Johann von Sachsen mit Preußen ausüben muß, und da glauben wir, daß der König Johann der österreichischen Regierung wenig Dank für diese Herausforderung wissen wird. Denn wenn irgend eine Thatsache, so macht es dieser Schritt jedem auch dem blödesten Auge, klar, welche Gefahren Preußen sich bereiten, ja muthwilliger Weise heraufbeschwören würde, wenn es dem Könige von Sachsen den Befehl über die sächsischen Truppen überlassen wollte. Sachsen ist der Schlüssel von Berlin, von diesem nur 20 Meilen entfernt, das Zwischenland eine offene Ebene, welche den einfallenden Heeren kein Hinderniß entgegenstellt. Sachsen in den Händen des Gegners, ist also eine unmittelbare Bedrohung der Hauptstadt des preußischen Staates, und damit eine ernste Gefahr für den letztern.

Nun ist der König von Sachsen bekanntlich der einzige katholische Fürst in Norddeutschland, der bereits wegen seiner Religion und wegen des Einflusses der römischen Pfaffen und Jesuiten nach Wien hinneigt. Nun ist der Herr von Beust sein bester Freund und langjähriger Minister, der bei dem Könige von Sachsen stets ein offenes Ohr auch für die thörichsten und gefährlichsten Rathschläge gefunden hat, nun ist es der Herr v. Beust, dem wir auch in diesem Jahre vornehmlich den Ausbruch des Krieges verdanken. Dieser Herr v. Beust wird auch als österreichischer Minister den Weg zu den Ohren seines früheren Monarchen zu finden wissen, und wird also der König von Sachsen künftig noch mehr, wie bisher, eine Marionette sein, die sich nach dem Willen des Herrn v. Beust, oder was dasselbe sagt, nach dem Willen des künftigen österreichischen Ministeriums bewegen wird. Der König von Sachsen wird also an der Spitze der sächsischen Truppen eine ernste Gefahr für Preußen sein und bleiben.

Gerade deshalb aber kann und wird auch der König von Sachsen nie an die Spitze der sächsischen Truppen gestellt werden und giebt es nur zwei Möglichkeiten für Preußen, entweder der König verliert den Oberbefehl über die sächsischen Truppen, die nach Preußen verlegt werden, während preußische Truppen Sachsen besetzen, und behält nur die bürgerliche Gesetzgebung und Verwaltung, oder aber der König verliert auch die Hoheitsrechte und Sachsen wird einfach annektirt. Mögen die Sachsen selbst entscheiden, welche dieser Möglichkeiten sie im Interesse ihres Landes vorziehen.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Die Nachrichten, daß Rußland und das Kabinet von Washington mit der Pforte in Unterhandlungen wegen Erwerbung von Inseln zu Flottenstationen im Archipel ständen, sind wieder in den Hintergrund getreten. Niemand außer den Betheiligten weiß etwas Sicheres über eine Angelegenheit, welche wohl schwerlich eingehender zwischen den drei Mächten erörtert worden, vielleicht überhaupt nur eine Konjektur ist. Eine Flottenstation im Mittelmeer hat für Rußland gar keine Bedeutung, da sie in Kriegsfällen schutzlos England und Frankreich gegenüber steht und in Friedenszeiten politische Demonstrationen Rußlands gegen die Pforte schwerlich vom Mittelmeer aus vorgenommen werden dürften. Daß die nordamerikanische Regierung die Idee einer solchen Erwerbung überhaupt verfolgt hat, ist bisher noch nicht erwiesen.

— Der betreffende Decernent im Unterrichts-Ministerium wird, wie man hört, die neu erworbenen Universitäten Göttingen, Kiel und Marburg demnächst inspiciren; eben so wird das Schul- und Unterrichtswesen in den neuen Provinzen einer genauen Inspektion unterworfen und dem bestehenden System möglichst genähert werden.

— Die gänzliche Trennung des Telegraphenwesens von dem Post-Departement steht nun auch bevor, ob zum Vortheile des Ganzen, steht noch dahin, da beide Anstalten doch organisch zusammengehören und es überhaupt gut wäre, wenn sämmtliche Verkehrs-Anstalten nicht nur die Oberleitung gemeinschaftlich hätten. Die Post wächst allerdings, je länger desto mehr, an und erhält jetzt ja wiederum einen größeren Zuwachs.

— Mit großer Bestimmtheit, sagt die „Bk.- u. H.-Z.", wird von mehreren Zeitungen versichert, daß die Regierung die Aufnahme der von dem Landtage bewilligten Anleihe nicht beabsichtige. Das Richtige ist, daß die Regierung allerdings nicht die Absicht hat, unverweilt mit einer Kredit-Operation vorzugehen und daß auch das Bedürfniß der Staatsverwaltung augenblicklich dazu nicht drängt. Allein wir wissen bestimmt, daß bereits Unterhandlungen zur Realisirung des bewilligten Kredits im geeigneten Moment eingeleitet sind und so weit geführt werden sollen, um die Regierung, sobald sie weiterer verfügbarer Summen bedürfen sollte, die erforderlichen Kapitalien ohne Verzug bereit zu stellen.

— Der „Staats-Anz." enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 2. Oktober 1866 — betreffend die Amnestie für diejenigen Personen, welche von den Civilgerichten vor dem Eintritte resp. Wiedereinziehung in den aktiven Dienst wegen Vergehen zu 6 Monaten resp. zu 100 Thlr. Strafe verurtheilt worden sind und statutenmäßiges Anrecht auf das Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 haben:

Veranlaßt durch die Beendigung des glorreichen Krieges will Ich hiermit denjenigen Personen, welche von den Civilgerichten wegen eines vor dem Eintritte oder der Wiedereinziehung in den aktiven Dienst verübten Vergehens oder einer Uebertretung zu einer Freiheitsstrafe im höchsten Betrage von sechs Monaten, oder zu einer Geldstrafe im höchsten Betrage von Einhundert Thalern, jedoch ohne gleichzeitige Ehrenstrafen, rechtskräftig verurtheilt sind, insofern sie während des Krieges bei den mobilen Truppen gedient haben, respektive noch dienen und ein statutenmäßiges Anrecht auf das durch Meine Verordnung vom 20. September dieses Jahres gestiftete Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 haben, die erkannten Strafen, sie mögen einzeln oder zusammen verhängt sein, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen und die ihnen auferlegten und noch nicht eingezogenen Untersuchungskosten niederschlagen. In Ansehung derjenigen Personen der bezeichneten Kategorie, welche sich etwa noch gegenwärtig in Untersuchung befinden und in derselben Weise verurtheilt werden möchten, sehe Ich nach eingetretener Rechtskraft der in den einzelnen Fällen ergehenden Entscheidungen Ihren, des Justiz-Ministers, Anträgen entgegen. Sie, der Justiz-Minister, haben diesen Meinen Befehl schleunigst bekannt machen zu lassen und für dessen Ausführung Sorge zu tragen.

Berlin, 5. Oktober. Die Pariser „Patrie" bringt eine ihr mitgetheilte Analyse der Antwort des Berliner Kabinets auf das Lavalettesche Rundschreiben. Es ist eine vom Unterstaatssekretär v. Thile unterzeichnete Depesche (25. September) an den Botschafter Grafen v. d. Goltz:

Der König Wilhelm, heißt es darin, hat das Rundschreiben vom 16. September mit der größten Genugthuung gelesen. Se. Majestät haben in diesem Dokumente die Weisheit des Kaisers und die Fortsetzung jenes Wohlwollens wieder erkannt, welche den König hoffen ließen, daß der Kaiser sich bei der Beurtheilung so wichtiger Ereignisse und deren nothwendiger Konsequenzen auf einen erhabenen Standpunkt stellen werde. Diese Erhabenheit der Gefühle hat dem Kaiser erlaubt, die Erfordernisse der politischen Situation zu verstehen, in der sich Preußen befand, „den legitimen Anstrebungen der deutschen Nationalität" Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und zu konstatiren, daß die im Centrum von Europa hergestellte neue Ordnung der Dinge keine Gefahr für Frankreich, wohl aber eine Bürgschaft des kontinentalen Friedens sei.

„Habe ich nöthig, Ihnen zu sagen, Herr Graf (heißt es weiter), daß diese Ansicht auch die unsrige ist, daß auch wir glauben, die Zeiten seien vorüber, wo jede Nation ihre Kraft nur in der Schwäche und in dem Zustande der Abhängigkeit der anderen Völker erblickte und mit Mißtrauen sah, wie dieselben ihre Macht konsolidirten oder sie vermehrten, indem sie Bevölkerungen von denselben Sitten und demselben nationalen Geiste mit ihrem Lande vereinigten."

Das Schriftstück konstatirt weiter, daß die Haltung, welche der Kaiser während und nach den Ereignissen beobachtete, Zeugniß von den Gefühlen ablegte, welche derselbe in Bezug auf das „Werk der inneren Konsolidirung Deutschlands" hegt. Die Weisheit des Kaisers ist es auch, welcher es Europa verdankt, daß eine der schwierigsten Fragen, welche den Kontinent mit einem Umsturz bedrohete, eine eben so schnelle als befriedigende Lösung gefunden hat. Der Kaiser hat mächtig dazu beigetragen, einen Weltbrand und einen Ausbruch revolutionärer Leidenschaften zu verhüten. Die Depesche konstatirt endlich, daß es nach den Erschütterungen, die Deutschland erlitten und die seine Gestalt verändert haben, einer gewissen Zeit bedürfen werde, um wieder festen Boden zu gewinnen, daß aber die Anwendung der großen Prinzipien, die in jenem Cirkular ausgesprochen, dazu beitragen werde, die Uebergangsperiode abzukürzen. Was zu thun übrig bleibt, ist ein Werk des Friedens und innerer Arbeit. Das Gebäude muß befestigt werden, das ist die Aufgabe einer Zukunft, die uns schon viel näher gerückt wird durch das gegenseitigr Vertrauen, dessen Herrschaft der Kaiser inaugurirt hat.

Hultschin, 2. Oktober. Die durch den letzten Krieg hervorgerufene Feindschaft gegen Preußen nimmt bei den österreichischen Grenzbewohnern immer größere Dimensionen an. Ein sehr großer Theil unserer Arbeiter ist in den österreichischen Fabriken und Bergwerken beschäftigt gewesen, bei Beginn des Feldzuges aber entlassen worden. Die Fabrik- und Grubenbesitzer wollen jedoch dieselben wieder in Arbeit nehmen, weil sie fleißiger als die österreichischen Arbeiter sind, wogegen sich aber letztere auflehnen; so kam es denn dieser Tage in der Freiheitauer Zuckerfabrik zu den ersten Exzessen, denn da die Kampagne beginnen soll, kamen die preußischen Arbeiter dahin, um sich zu melden, was auch seitens der Verwaltung notirt wurde; als sie den Nachhauseweg antraten, bewaffneten sich die österreichischen mit Heugabeln ꝛc. und verfolgten die Unsrigen. An der Oppa begann das Gefecht, die Preußen warfen, da sie andere Waffen nicht hatten, mit Steinen und drängten die Oesterreicher zum Rückzuge. Die Verwaltungsbeamten beobachteten das Manöver vom Zuckerboden aus, requirirten deshalb Gendarmerie, welche beim Beginn der Arbeit die Tumultuanten abführen und bestrafen werden. Es ist traurig, daß seitens der österreichischen Behörden nichts geschieht, diesem Unwesen Einhalt zu thun, da ähnliche Exzesse auch bei Petrzkowitz stattfanden.

Hannover, 3. Oktober. Eine Amnestie ist — muthmaßmaßlich auf den Tag der förmlichen Vereinigung — in Aussicht für Uebertretungen des Preß- und Vereinsgesetzes, wohin auch verabredete Arbeitseinstellung und Theilnahme an verbotenen Vereinen gehört. Die Behörden sind durch den General-Sekretär für das Innere angewiesen, Gefängnißstrafen und Geldbußen, die wegen solcher Vergehen erkannt sind, bis auf weitere Verfügung nicht zu vollstrecken.

Hannover, 3. Oktober. Eine Ansprache, welche die Mitglieder der liberalen Majorität der Zweiteu Kammer in ihren neulichen Besprechungen zu beschließen für gut befunden, erscheint als ein verspätetes, langathmiges Aktenstück und erfährt als solches bereits die Verurtheilung auch der liberalen Blätter. Die Ansprache versucht das Verhalten der liberalen Majorität vor dem Sturze des hannoverschen Königthums in das beste Licht zu stellen, die Bevölkerung mit der Entwickelung der Dinge durchaus zu versöhnen, sodann aber betont dieselbe die Nothwendigkeit, die Eigenthümlichkeiten des Landes zu schonen, begrüßt die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, spricht sich gegen eine Zertheilung der Provinz Hannover aus, verbreitet sich über die finanziellen Verhältnisse, kommt auf den Wunsch der Bestellung von Vertrauensmännern bei den neuen Organisationen und schließt endlich mit der Erwartung einer späteren Vereinignng von Süd- und Norddeutschland. (Der „Hann. C." bemerkt dazu u. A.: „Das Alles kommt doch so verspätet, daß es in der That recht überflüssig erscheint. . . . Wir würden bedauern, sollten wir noch hier und da wohl gehegte Illusionen zerstören; aber wir möchten es doch einmal aussprechen, daß die Neugestaltung der Dinge in unserm Lande neben so manchem Anderen auch eine Reihe von Persönlichkeiten als politische Faktoren unseres öffentlichen Lebens, wenigstens vorläufig außer Cours gesetzt hat.")

Ausland.

Paris, 3. Oktober. Benedetti ist in Paris eingetroffen. Seine Ernennung für Florenz wird jetzt um so wahrscheinlicher, als die „Patrie" meldet, daß der dortige Posten, den bisher ein bevollmächtigter Minister bekleidete, nach dem Plebiscit in Venetien von einem Botschafter eingenommen werden wird. Daß Moustier heute sein Portefeuille in die Hand genommen hat und Lavalettes Interim vorüber ist, wird heute amtlich durch den „Moniteur" kund gethan. In hiesigen Kreisen hält man es wieder für wahrscheinlicher, daß Kaiser Franz Joseph Herrn v. Beust zum Minister des Auswärtigen machen werde. Das hieße denn offen die Fahne eines neuen Kampfes auf Tod und Leben gegen Preußen aufstecken. Herr v. Beust befand sich allerdings in Ischl in der intimsten Nähe des Kaisers von Oesterreich, und die Wiener Blätter wissen viel davon zu reden, daß Oesterreich zwar „formell", doch lange noch nicht faktisch aus Deutschland geschieden sei. Die hiesigen Blätter beobachten diese Vorgänge mit dem scharfen Auge der Schadenfreude und Selbstsucht.

— Die „France" widmet der Ernte von 1866 eine ausführliche Besprechung. Einige Zweige, meint sie, haben zwar durch den nassen Sommer gelitten, im Ganzen aber ist das Uebel minder groß, als es geschildert wird. Dagegen ist es eine Thatsache, daß jetzt „eine fast fieberhafte Aufregung in allen Theilen Frankreichs herrscht". Die „France" predigt kaltes Blut; sie meint, die Getreide-Einfuhr werde während der Saison höchstens zehn Millionen Hectoliter betragen und es stehe zu hoffen, daß diese Ausgabe nicht den bedenklichen Einfluß auf den Geldmarkt haben werde, den man zu befürchten schien; 250 bis 300 Millionen seien doch noch kein Gegenstand, „der ein Volk erschrecken könne, das inmitten so großer Reichthümer lebt". Die Wassersnoth hat diese Besorgnisse allerdings weseutlich gesteigert. Auch die „Enquete" über die Lage der französischen Landwirthe, die jetzt im Gange ist, wirkt keineswegs beruhigend; die Uebelstände werden im Gegentheil dadurch noch fühlbarer, da man keine praktische rasche Abhülfe erwartet. Kurz, die Verstimmung und Furcht ist in den Provinzen groß und erheischt die ganze Umsicht der Regierung. Aber der bureaukratische Centralismus zeigt in solchen Angelegenheiten fast regelmäßig seine Ohnmacht und Unfruchtbarkeit; haben doch selbst die sehr einsichtigen Vorschläge, welche der Kaiser vor einigen Jahren zur Verhütung der Ueberschwemmungen der französischen Flüsse machte, so wenig Ausführung gefunden, daß die Wassersnoth in diesem Sommer ärger als je war.

— Wie der „Abend-Moniteur" anzeigt, ist das Wasser der Seine, das ziemlich gefallen war, seit diesem Nachmittag wieder etwas im Steigen. In Melun (oberhalb Paris) war die Seine um 11 Uhr Vormittags 30 Centimeter gestiegen.

— Die Schilderungen des Elends, das in Folge der Ueberschwemmungen in einzelnen Departements herrschen muß, lauten ungemein betrübend. So schreibt man aus dem Lozère-Departement dem Messager du Midi, daß durch den Uebertritt sämmtlicher Flüsse daselbst alle Wege beschädigt und über 70 Brücken fortgerissen sind. Ueberall kann man nur noch zu Pferde oder zu Fuß

durchkommen. Die Gärten, Wiesen und Weinberge sind ausgewaschen und versandet, die Obstbäume entwurzelt. In Chadenet sind über 100 Schafe der Gemeindeheerde umgekommen. Im Ardêche-Departement ist die reiche Kastanienernte gänzlich verloren; die Bäume liegen am Boden und an den meisten Stellen ist das Erdreich weggeschwemmt und der Felsgrund blosgelegt. Nicht minder groß ist das Unheil in einem nicht unbeträchtlichen Theile von Savoyen. Die Postverbindung mit Italien findet auf Maulthierpfaden Statt, die schon seit langer Zeit nicht mehr betreten worden waren. Eine der großen Brücken der Victor-Emanuel-Bahn ist fortgerissen worden; zwei andere sind schwer beschädigt und in so fern unbrauchbar, als das Wasser sich ein anderes Bett gewühlt hat und nun nicht mehr unter den Brücken durch, sondern neben ihnen vorüber fließt. Der Schaden, den die Montcenis-Straße allein erlitten hat, wird von den Ingenieuren auf 1,200,000 Fr. geschätzt. Vor Ende November werden schwerlich Personen und Waaren zwischen Frankreich und Italien befördert werden können. Auch sind in Savoyen, wie anderwärts, verhältnißmäßig nicht wenige Verluste an Menschenleben zu beklagen. — Die Orleans-Kompagnie zeigt an, daß die Verbindung zwischen Paris und Bordeaux jetzt endlich über Orleans und Vierzon hergestellt ist. Dagegen sind die Strecken zwischen Blois und Tours, wie zwischen Tours und Nantes an verschiedenen Stellen eingerissen und überschwemmt. Die Gesellschaft vermag den ganzen Betrag des Schadens noch nicht zu übersehen, glaubt jedoch, daß derselbe geringer sein wird, als 1856. Bei Pinay widerstanden die Dämme, allein die Loire stieg so hoch, daß sie endlich wie ein gewaltiger Wasserfall auf eine unabsehbare Länge hin in die dahinterliegende Ebene sich hinabstürzte.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß Herr Benedetti nur noch nach Berlin zurückkehren wird, um sein Abberufungsschreiben einzureichen. Sein Nachfolger wird Graf Sartiges. Hr. Chauverdier, Sous-Chef des Kabinets des Hrn. Drouyn de Lhuys, ist für das in Frankfurt neu zu schaffende General-Konsulat bestimmt. — Der Kaiser hat abermals der Hülfe des Professors Nelaton bedurft, der indeß nur einige Stunden in Biarritz gewesen und sofort wieder nach Paris zurückgereist ist. — Herr Fould befindet sich in Tarbes, wird aber schon in den nächsten Tagen zurückkehren. Auch der Kriegsminister ist noch auf seinem Gute in St. Ismier, wo er die bisher eingelaufenen Gutachten über die Armee-Reform studirt. Der Patrie zufolge wäre bisher noch keine Kommission für diese Angelegenheit niedergesetzt worden.

Paris, 2. Oktober. Die Aufmerksamkeit wendet sich jetzt, nachdem man über etwaige äußere Verwickelungen wenigstens vorläufig beruhigt ist, der inneren Lage wiederum zu, namentlich ist man auf den Verlauf der nächsten Kammersession gespannt. Diese wird jedenfalls ein größeres Interesse als früher erregen, um deshalb glaubt man auch, daß sie in der ersten Hälfte des Dezember eröffnet werden möchte. Dies hat insofern Etwas für sich, als es doch geboten sein dürfte, im Mai k. J. bei der Eröffnung der Ausstellung mit der Session zu Ende zu sein.

London. In Liverpool fand gestern das von der dortigen Handelskammer den Förderern des atlantischeu Telegraphen gegebene Bankett statt. Ungefähr 200 Gäste, darunter Lord Stanley und der Handelsminister Sir Stafford Northeothe, hatten sich eingefunden. Der Letztere präsidirte. Zunächst dem üblichen ersten Toast auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgebracht, an vierter Stelle einer auf die ersten Urheber des Telegraphen, unter denen Cyrus Field hervorgehoben wurde. Dieser Trinkspruch, sowie der auf den Präsidenten Johnson wurden sofort nach Amerika telegraphirt nnd verhinderte nur, wie aus Neufoundland zurückgemeldet wurde, der Zustand der dortigen Landlinie die rechtzeitige Ankunft der Telegramme an ihre Adressen, um noch beim Bankette die Antworten zu erhalten. Lord Stanley ließ das vereinigte England und Amerika leben. Er führte aus, welche Förderung aus der durch den Telegraphen bewirkten Verbindung zwischen Beiden ihrem Einvernehmen erwachsen könne, unterließ dabei jedoch nicht, auf die aus der jetzigen engern Nachbarschaft entspringende Nothwendigkeit hinzudeuten, inskünftige sich beiderseitig einer größeren Mäßigung in der Kritik des Anderen zu befleißigen. In Abwesenheit des amerikanischen Gesandten, der wegen einer Reise nach dem Kontinent sich entschuldigt hatte, wurde der Toast von dem amerikanischen Konsul beantwortet mit dem Wunsche, daß die hergestellte Verbindung zwischen England und Amerika zu einer immer festern Einigung zwischen ihnen führen möge. Im Verlaufe des Festes verlas der Vorsitzende eine Mittheilung des Premiers, des Inhalts, daß Ihre Majestät dem Direktor der Telegraphen-Konstruktions-Gesellschaft, Mr. Gooch, sowie dem Vicepräsidenten der ursprünglichen Atlantic-Telegraph-Kompagny, Mr. Simpson, die Baronetswürde, und den Herren A. Glaß, S. Canning, Professor Thomson und Kapitain Arderson die Ritterwürde verliehen habe. Lord Derby bedauerte, daß die Etikette des Flottendienstes und des Bathordens ihm verwehrten, den um die glückliche Legung des Kabels hochverdienten Kapitain Anderson für den genannten Orden Ihrer Majestät zu empfehlen. Auch Cyrus Field würde mit einer Auszeichnung bedacht worden sein, wenn das amerikanische Bürgerrecht ihm nicht die Anuahme eines Ordens unmöglich gemacht hätte.

Italien. Für Palermo, Stadt und Provinz, wurde durch den General Cadorna der Belagerungszustand verkündigt. Die Civilangelegenheiten werden nach der Abreise des Präfekten Torelli von dem dortigen Präfekturrath Basile — einem Sizilianer — unter der Oberleitung des General Cadorva versehen. Auch der Quästor Pinna wurde abberufen, und an seiner Statt wurden die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit dem Inspektor Biundi, ebenfalls einem Sizilianer, anvertraut. Die Truppen haben außerhalb Palermo viele Gefangene gemacht; einzelne Banden, die Widerstand leisteten, wurden gänzlich vernichtet; mehrere hundert Individuen, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, fielen unter dem Blei der Soldaten; es waren meistens Deserteure und entlaufene Sträflinge, welche durch Verlängerung des Widerstandes sich zu retten glaubten. Die funfzehn Mitglieder des leitenden Comité der Aufständischen suchen sich jetzt damit zu entschuldigen, daß sie durch Gewalt gezwungen worden seien, sich an die Spitze des Aufstandes zu stellen. Der Deputirte Crispi ließ in den hiesigen Zeitungen einen Brief veröffentlichen, worin der Baron Sutera und der junge Fürst Niscemi, deren Namen unter eine Proklamation des Comité gedruckt sind, als abwesend angegeben werden, und die Behauptung aufgestellt wird, daß man ihre Namen gemißbraucht habe. Die Sache wird durch die Gerichte klar gestellt werden. Unter den bekannten Personen, welche sich an dem Aufstande betheiligten, oder wenigstens demselben nicht pflichtgemäß entgegentraten, befindet sich der Intendant der Königlichen Paläste in Palermo, Baron d'Ondes Reggio, Bruder des klerikalen Deputirten; er wurde sofort abgesetzt.

Aus **Madrid** lassen sich die Pariser Blätter telegraphiren, daß der Ministerpräsident, Marschall Narvaez, von einem Unwohlsein befallen sei. Ueberdies deuten einige Journale auf die Möglichkeit hin, daß im Südwesten Spaniens, vielleicht in Badajoz, binnen Kurzem wieder ein Aufstand losbrechen könnte und sie führen zur Begründung ihrer Voraussetzung den Umstand an, daß sich General Prim seit einiger Zeit inkognito in Potugal aufhalte. Jedenfalls sind die spanischen Behörden eben so gut unterrichtet, wie die Pariser Zeitungen, und werden ihre Vorkehrungen zu treffen wissen.

Aus Konstantinopel, 26. September, meldet die marseiller Post, daß nach Monastir und anderen Städten an der griechischen Grenze Truppen kommandirt, dem Gouverneur Pascha von Epirus aber auch die gemessensten Befehle ertheilt seien, in versöhnlicher Weise zu verfahren und keine Veranlassung zu Aufständen zu geben. Die internationale Sanitäts-Konferenz ist am 26. September von Ali Pascha mit einer Ansprache geschlossen worden. Tags zuvor wüthete in Konstautinopel ein wilder Sturm und richtete viel Unheil an.

Amerika. Die Reduzirung der Nationalschuld im Verhältniß von völlig einer halben Million Dollars pro Tag dauert fort. Der Staatsschatz befand sich noch nie in so günstiger Lage wie geegnwärtig; am 14. September enthielt er nicht weniger als 82,800,000 Dollars in Gold, wovon sich 70,000,000 Dollars in dem Newyorker Gewölbe befanden. Aus dem Ertrage der Zölle fließen dem Schatze durchschnittlich 600,000 Dollars täglich zu, der Abschluß für die nächste Zeit besteht in einem Betrage von 24,000,000 Dollars für Zinsen der Fünfundzwanziger am 1. November und in 10,000,000 Dollars für denselben Zweck am 1. Januar. Vor November wird der Schatz wahrscheinlich über hundert Millionen Gold enthalten. Angesichts eines solchen Vorraths dringt man stark in den Finanz-Minister, Gold zu verkaufen, um das Agio herabzudrücken, wozu derselbe indessen bis jetzt sich nicht verstehen wollte. — Die Behörden der Stadt Newyork haben kürzlich eine zum Zwecke der Besteuerung vorgenommene Abschätzung des unbeweglichen, wie beweglichen Vermögens des Staates veröffentlicht. Die Abschätzung ergab einen Gesammt-Betrag von 1,531,229,636 Dollars, wovon allein auf die Stadt Newyork 666,784,335, also mehr als zwei Fünftel kamen.

— Der „Courrier des Etats-Unis" theilt Nachrichten aus Mexiko mit, die bis zum 4. September reichen. Um diese Zeit war Alles in der Hauptstadt ruhig und keine Rede mehr von Verschwörungen zu Gunsten Santa Anna's oder Ortega's. Auf gegründete Beschwerden hin hat Kaiser Maximilian den Termin zur Bezahlung der Steuer von 15 pCt. der desamortisirten Güter verlängert. Diese Güter befinden sich meistens in den Händen von Ausländern. Herr Corwin, der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, besitzt allein deren im Werthe von mehr als 2 Millionen Piaster. — Der Dissidentenführer Regules hat seine in Michoacan zerstreuten Schaaren gesammelt und sich bei der Hacienda de la Jordana festgesetzt. Er soll ungefähr 2000 Mann unter sich haben. Eine seiner Banden hebt die Verbindungen mit Morelia, der Hauptstadt von Michoacan, auf. Es sind von Mexiko aus Streitkräfte aufgebrochen, um die Banden des Regules in den Thälern von Ixtlahuaca und Toluca zu zersprengen. In Jucatan haben sich Mitte August einige Indianerstämme erhoben. General Casinova ist mit einem Theile der französischen Garnison von Merida gegen sie ausgerückt. In der Gegend von Campêche ist eine Dissidentenbande vernichtet worden. — Die Eisenbahn von Vera-Cruz nach Mexiko ist nun auf eine Länge von 110 englischen Meilen bis Apizaco eröffnet. Die ersten Züge wurden am 27. August befördert. — Nach dem „Courrier vom Rio Grande" zeigen Privatbriefe aus Monterey an, daß Juarez von seinem unbekannten Aufenthaltsorte aus alles das, was die Generale seiner Partei, seit der Einnahme von Matamoras gethan, als ungültig erklärt. Er erklärt in einem Dekret, daß weder Carbajal, noch Jose de la Garza, noch Canales oder Hinojosa Vollmacht hatten, im Namen der Regierung zu handeln, deren oberster Vertreter nur er, Benito Juarez, sei. Um dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu machen, setzt er einen Gouverneur in Tamaulipas ein. Dieser Gouverneur ist General Tapia, der bereits am 31. August mit 1500 Mann von Monterey aufgebrochen ist. In Monterey, erzählt der „Courrier des Etats-Unis" weiter, haben die Dissidenten schlimm gehaust. Am meisten mußten die dort ansässigen Franzosen leiden. Einer von ihnen, ein Herr Cordier, wurde auf dem Marktplatze füsilirt, weil er die ihm auferlegte Zwangssteuer von 30,000 Dollars zu bezahlen sich geweigert hatte. Nach Berichten, die von dem Vertreter des Präsidenten Juarez, Romero, in Washington in Umlauf gesetzt werden, hätten die Dissidenten San Luis de Potosi besetzt und zu Ixtinihan im Staate Vera-Cruz 300 Oesterreicher gefangen genommen.

Pommern.

Stettin, 5. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtssitzung stand zuerst der mehrfach wegen Betrugs und Diebstahls bestrafte Arbeiter C. A. Kieslinge aus Kranzfeld unter der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung. Er war beschuldigt und geständig im Februar und März d. J. auf von ihm selbst gefertigte und mit dem Namen bekannter Persönlichkeiten versehene Abfolgescheine sich bei verschiedenen Kaufleuten in Greifenhagen und Fiddichow Kleiderstoffe und andere Artikel in sechs Fällen entnommen, resp. zu entnehmen versucht zu haben. Er wurde deshalb ohne Zuziehung der Geschworenen, unter Ausschluß mildernder Umstände, zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und 300 Thlr. Geldbuße event. noch 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die zweite auf schweren Diebstahl gerichtete Anklage betraf den mehrmals wegen ähnlicher Verbrechen bestraften Arbeiter C. J. H. Lück zu Nemitzfelde. In der Nacht vom 22. zum 23. Juni cr. wurde der Müllerwittwe Brüggemann zu Nemitz von drei Individuen mittelst Einsteigens aus einer Bodenkammer eine große Quantität Speck, Fleisch und Kleidungsstücke gestohlen. Der Angeklagte wurde als einer der dabei betheiligten Diebe erkannt, während es seinen Komplicen gelang, unerkannt zu entkommen. Obwohl derselbe seine Thäterschaft an dem Einbruche leugnete und sein Alibi nachzuweisen suchte, wurde er von einem Zeugen auf das Bestimmteste rekognoscirt, von den Geschworenen für schuldig erachtet und deshalb wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 12 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre verurtheilt. Bei der Verhandlung ereignete sich ein eigenthümlicher Zwischenfall. Einer der Entlastungszeugen erschien vor dem Gerichtshof so angetrunken, daß dieser Anstand nahm, denselben zu vereidigen. Die Sache wurde auf eine Stunde vertagt und der Zeuge behufs Ernüchterung in ein Zimmer isolirt eingesperrt.

— In dem Hinterhause des Maler O. Dittmerschen Hauses, Paradeplatz 31, und zwar in der parterre belegenen Malerwerkstelle, brach gestern Abend kurz nach 9 Uhr Feuer aus, welches durch die dort befindlichen Rüstungsbretter und die Oelfarben sich sehr schnell entwickelte. Die Lohe schlug bereits durch die brennende Thüre bis zur zweiten Etage des Gebäudes in die Höhe und hatte schon die daneben befindliche Freitreppe ergriffen, so daß das schlimmste zu befürchten stand, als die Feuerwehr eintraf. In wenigen Augenbicken war nun aber durch den außerordentlich starken Wasserstrahl der Spritze Nr. 1 die Lohe gelöscht, so daß man die Brandstelle durch Fackeln erleuchten mußte, und jede Gefahr beseitigt. Nach kaum einer Viertelstunde konnte schon mit dem Ausräumen der verkohlten Bretter und Geräthe begonnen werden. Das Feuer soll, wie mehrseitig behauptet wurde, durch die Unvorsichtigkeit eines unbefugter Weise mit dem Kochen oder Erwärmen von Firniß beschäftigten Lehrlings entstanden sein.

— Der Kutscher Kühn jagte gestern Abend gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr mit dem leeren Einspännerwagen des Zimmermeisters Richter die obere Schulzenstraße hinab und fuhr den hier dicht neben dem Trottoir gehenden Arbeiter Beuter über. Derselbe hat sehr erhebliche Verletzungen an der Brust und am Kopfe erlitten, namentlich sollen ihm auch die Vorderzähne ausgebrochen sein. B. wurde bewußtlos in seine ganz in der Nähe befindliche Wohnung, im Simdornschen Hause, geschafft.

Vermischtes.

Norderney, 3. Oktober, Abends. Reuters Telegraphen-Kabel von Lowestoft hierher ist heute glücklich gelegt. Sofort wurde mit London direkt gesprochen; der erste Versuch ist auf das günstigste ausgefallen. Die Linie nach Hamburg wird binnen acht Tagen dem Verkehr übergeben werden.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 5. Oktober, Vormittags. Die „Konstitutionelle Zeitung" schreibt anscheinend offiziös: Die Befreiung der Abmiether von der Einquartierungslast sei durch den faktisch herrschenden Friedenszustand geboten; eine weitere Belastung derselben wegen des durch die sächsische Regierung verzögerten Zustandekommens des Friedens erscheine ungerechtfertigt. Die von Seiten Preußens verlangte Ausgleichung der Kriegslasten sei nothwendig, damit die betroffenen Orte bei einem wiederholten Kriegsfalle nicht leistungsunfähig seien.

Wien, 4. Oktober, Nachts. Nach hier eingegangenen Berichten aus Korfu vom 2. d. haben auf Candia am 22. vor. M. 20,000 Mann türkischer und egyptischer Truppen das griechische Lager, das sich von Malaxa bis Kerumin erstreckte, angegriffen, wobei die Griechen alle Attaquen der feindlichen Infanterie zurückschlugen. In dem am folgenden Tage erneuerten Kampfe wurden die Türken, nachdem die Griechen 2000 Mann Verstärkung erhalten, geschlagen und sollen 3000 Mann an Gefangenen verloren haben. Der Rest der türkisch-egyptischen Armee wurde von dem vor Malaxa ankernden türkischen Geschwader aufgenommen. — Es sind neuerdings auf Candia 8000 Egyptier, 7 türkische Bataillone und zahlreiches Geschütz angekommen.

Florenz, 4. Oktober. Der Senat wird am 11. d. M. zusammentreten, um das Urtheil über den Admiral Persano zu fällen. — Nach erfolgter Ratifikation des Friedens werden die Oesterreicher Venetien räumen und die italienischen Truppen daselbst einziehen; bald darauf wird die Volksabstimmung stattfinden.

Palermo, 4. Oktober. In Stadt und Provinz herrscht vollkommene Ruhe. Die Stadt hatte in Folge des Friedensschlusses geflaggt. — Seit zwei Tagen ist kein Cholerafall vorgekommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. Oktober, Vormittags. Angekommene Schiffe: Mobil, Wendt von Sunderland; Ouse (SD), Priest von Hull; Presenske, Schumacher von Newcastle, löscht in Swinemünde. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Oktober. Weizen loco knapp offerirt, der laufende Monat in Deckung gesteigert, schließt wieder billiger angeboten. Roggen-Termine verkehrten heute in fester Haltung und bei guter Kauflust zogen Preise ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Wspl. an. Nahe Lieferung war nicht so beliebt als in den letzten Tagen und wurde durch Realisationen schließlich gedrückt. während für die übrigen Sichten Abgeber weniger dringend am Markte vertreten waren. Disponible Waare zu besseren Preisen mäßiger Verkehr. Gek. 11,000 Ctr.

Hafer loco gefragt, Termine fester. Gek. 1800 Ctr. Rüböl verfolgte heute steigende Tendenz, wozu namentlich die hohen auswärtigen Notirungen Veranlassung gaben. Die Preisbesserung beträgt gegen gestern ca. $\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctr. Gek. 600 Ctr. Auch Spiritus schloß sich der allgemeinen festen Tendenz an und konnte man hierfür etwas bessere Preise bedingen, da namentlich umfangreiche Deckungsankäufe auszuführen waren.

Weizen loco 62—82 Rt nach Qualität, bunt polnischer 74 Rt, weißbunt polnischer 79 Rt bez., Lieferung pr. Oktober 75 Rt bez., $73\frac{3}{4}$ Rt Br., $\frac{1}{2}$ Rt Gd., Oktober-November 71 Rt Br., April-Mai $70\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen loco 81—82pfd. $50\frac{1}{2}$, $51\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. Oktober $51\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{3}{8}$ Br., Oktober-November 50, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Br. u. Gd., November-Dezember $49\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Frühjahr $48\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{5}{8}$ Br., Mai-Juni $48\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., 49 Br.

Gerste, große und kleine, 40—48 Rt per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—27 Rt, schlesischer $25\frac{1}{2}$, $26\frac{1}{2}$ Rt, polnischer 25 Rt. warthebrucher $25\frac{1}{2}$, $26\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., Oktober $25\frac{7}{8}$, 26 Rt bez., Oktober-November $25\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., November-Dezember $25\frac{3}{4}$ Rt Br., Frühjahr $25\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez.

Rüböl loco $13\frac{5}{12}$ Rt Br., Oktober $13\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktober-November $12\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt bez., November-Dezember $12\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt bez., Dezember-Januar $12\frac{3}{4}$ Rt Br., April-Mai $12\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt bez.

Leinöl loco 15 Rt

Spiritus loco ohne Faß 16 Rt bez., Oktober $15\frac{1}{4}$, $\frac{11}{24}$ Rt bez., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktober-November 15, $\frac{1}{6}$ Rt bez., Br. u. Gd., November-Dezember $14\frac{7}{8}$, 15 Rt bez., April-Mai $15\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez

Berliner Börse vom 5. October 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33⅜	G
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	104½	B
Bergisch-Märk. A.	9	4	148¾	bz
Berlin-Anhalt	13	4	215	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156½	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	206	B
Berlin-Stettin	—	4	125½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	60½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	138	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98½	bz
Cöln-Minden	—	4	147	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	50¼	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	71	B
do. do.	—	5	78	bz
Löbau-Zittau	—	4	33½	G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147	B
Magd.-Halberstadt	—	4	199	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	265	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	129½	bz
Mecklenburger	3	4	71	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	89	G
Niederschl. Zweigb.	—	4	75½	G
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68¾	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	166¾	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	147½	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	99¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74	G
Rheinische	—	4	116½	bz
do. St.-Prior.	—	4	118½	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	27	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	77½	bz
Stargard-Posen	4½	3½	92¾	G
Oesterr. Südbahn	—	4½	106½	bz
Thüringer	—	5	130	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Emission	4	—	bz
do. III. Emission	4½	93	G
Aachen-Mastricht	4½	—	B
Aachen-Mastricht II.	5	—	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	96½	G
do. do. II.	4½	96	bz
do. do. III.	3½	76¾	bz
do. do. III. B.	3½	76¾	bz
do. do. IV.	4½	94½	bz
do. do. V.	4½	94	G
do. Düss.-Elb.	4	—	—
do. do. II.	4½	—	G
do. Drt.-Soest	4	85	B
do. do. II.	4½	93¾	G
Berlin-Anhalt	4	90	B
do. do.	4½	—	bz
Berlin-Hamburg	4	93	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	—	B
do. do. II.	4	85½	bz
do. do. III.	4	85¼	G
do. do. IV.	4½	96	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	92½	B
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	G
do. do. II.	5	101½	bz
do. do.	4	86	B
do. do. III.	4	84	bz
do. do.	4½	95¼	B
do. do. IV.	4	84½	bz
Cosel-Oderberg	4	80½	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	95½	bz
- - Wittenb.	3	68	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93⅞	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	85	bz
Niederschl.-Mrk.	4	88¼	bz
do. do. conv.	4	88¾	bz
do. do. - III.	4	—	bz
do. do. - IV.	4½	—	G
Niedschl. Zwb. C.	5	—	bz
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	B
do. E.	3½	79¼	bz
do. F.	4½	93½	bz
Oesterr. Franz.	3	245	bz
Rheinische	4	84½	bz
do. v. St. gar.	3½	79½	G
do. 1858. 60.	4½	93½	bz
do. 1862.	4½	93½	bz
do. v. St. gar.	4	97½	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	94½	bz
do. II. Em. gar.	4½	94½	bz
Rjäsan-Kozlov	5	81¾	bz
Rig-Dünab.	5	83	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	84	B
do do III	4½	—	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	93	bz
do do III	4½	93	bz
Südösterr.	3	221½	bz
Thüringer	4	91	G
do III	4	91	G
do IV	4½	—	B

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4½	97¼	bz
Staatsanl. 1859	5	102¾	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97¼	bz
do 50/52	4	88½	bz
do 1853	4	88½	bz
do 1862	4	88½	bz
Staatsschuldsch.	3½	83¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½	B
Kur- u. N. Schld.	3½	83	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼	bz
do do	3½	98	B
Börsenh.-Anl.	5	100¾	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79½	bz
do neue	4	89¼	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	77¼	G
do -	4	85¾	bz
Pomm. -	3½	79¾	G
do -	4	89¾	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	G
do -	4	88½	G
Schlesische	3½	87	G
Westpreuss.	3½	77	G
do	4	85½	B
do neue	4	85½	B
Kur- u. N. Rentbr.	4	90	bz
Pommer. Rentbr.	4	90	bz
Posensche -	4	88¼	bz
Preuss. -	4	90	bz
Westf.-Rh.	4	93½	bz
Sächsische -	4	91¼	bz
Schlesische -	4	92½	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Met.	5	46¼	bz
do. Nat.-Anl.	5	52¾	bz
do 1854r Loose	4	58½	B
do Creditloose	—	63½	bz
do 1860r Loose	5	62½	bz
do 1864r Loose	—	38	bz
do 1864r Sb.A.	5	60	bz
Italienische Anl.	5	54¾	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64½	bz
do. do. 6. A.	5	83½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87	B
do do	3	53½	G
do do 1862	5	87⅝	bz
do. do. 1864 holl.	5	93	G
do. do. 1864 engl.	5	91¾	bz
Russ. Prämien-A.	5	90	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	63¾	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	62½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	G
Amerikaner	6	72⅛	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29½	B
Dessauer Pr.-A.	3½	97	B
Lübeck. do.	3½	48¾	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10	bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143¼	bz
do. 2 Mon.	5½	142	bz
Hamburg kurz	3½	151½	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜	bz
London 3 Mon.	6	6 20¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	80	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78⅝	bz
do. do. 2 M.	5½	78	bz
Augsburg 2 M.	5	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅙	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 20	bz
Petersburg 3 W.	5	86½	bz
do. 3 Mon.	6	84¾	bz
Warschau 8 Tage	6	77¾	G
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 11/15	4½	158⅞	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	155	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	B
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	108	G
Posen	6½	4	98	G
Magdeburg	5½	4	95	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110	bz
Braunschweig	0	4	88	G
Weimar	6½	4	96	bz
Rostock (neue)	—	4	109	G
Gera	7⅝	4	103½	B
Thüringen	4	4	66	G
Gotha	7½	4	99	B
Dess. Landesbank	7½	4	91	bz
Hamburger Nordb.	9	4	116¾	bz
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108¾	bz
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	115¼	G
Luxemburg	6	4	80	B
Darmst. Zettelbank	7½	4	94	G
Darmstadt	6½	4	81½	G
Leipzig	—	4	78	G
Meiningen	7	4	93½	bz
Koburg	8¼	4	90	B
Dessau	0	0	2¼	B
Oesterreich	—	4	58¾	B
Genf	—	4	25½	bz
Moldauische	0	4	20¼	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	97½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106⅞	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	111½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	97¼	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	151	bz
Hörder Hütten	—	5	110	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	32⅜	B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅘ G	Napoleons	5 11 bz
- - ohne R.	99½ B	Louisd'or	110¾ G
Oest. öst. W.	78⅞ bz	Sovereign	6 21½ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 B
Russ. Bankn.	79¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	461½ G
Dollors	1 12 G	Friedrichsd.	113¾ G
Imperialien	5 16 G	Silber	30 B
Dukaten	3 5½ G		

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Uhrmacher F. W. Deesen [53 J.] (Stargard). — Materialwaarenhändler Friedrich Gröning [61 Jahr] (Stettin). — Eisenbahn-Calculator C. Banasch [42 J.] (Stettin). — Siedereiarbeiter August Mecke [47 J.] (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere theure Schwester und Schwägerin, Fräulein **Caroline Schmidt**, was wir hiermit unseren theilnehmenden Freunden ergebenst anzeigen.

Stettin, den 5. Oktober 1866.

Ober-Stabs- und Regimentsarzt **Dr. Knapp** nebst Frau.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetznng einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Albert Rohleder**, in Firma **Julius Rohleder** zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 13. Oktober 1866

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. Juni 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 23. Oktober 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Zaucke**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Ramm**, **Leistikow** sowie die Justizräthe **Heydemann**, **Krahmer**, **Hauschteck** und **Ludewig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 26. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moses Lewinthal**, in Firma **M. Lewinthal** jun. zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 18. Oktober 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 1. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
v. Mittelstaedt,
Kreisgerichts-Rath.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Lederhändlers **Abraham Aron Back**, in Firma **A. Back** zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 20. Oktober 1866, Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 29. September 1866.

Königliches Kreisgericht;
Der Kommissar des Konkurses.
Weinreich,
Kreisrichter.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Albert Rohleder**, in Firma **Julius Rohleder** zu Stettin, ist der Kaufmann **Heinr. Chr. Burmeister** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 1. Oktober 1866.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Christian Friedrich Ludewig Rusch** zu Stettin ist der Kaufmann **G. F. Berendt** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 1. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.

Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

Nicht lange währte es, so mußte sich Martha neuen ernsten Betrachtungen hingeben. Die täglichen feinen Gerichte, die niemals ihren Gaumen erfreuten, wohl aber ihre Kasse angriffen, hatten bereits ihre kleinen Ersparnisse aufgezehrt, und wenn sie nicht auf halbem Wege stehen bleiben wollte, mußte sie wie Julie Schulden machen. — Recht trübe gestimmt, saß sie eines Nachmittags in ihrem Stübchen, als durch die halb geöffnete Thür der Kopf einer noch jugendlichen Frau sichtbar wurde und eine ihr bekannte Stimme sagte:

„Ich habe zwar keinen Augenblick Zeit, aber an Ihrer Thür vorbei gehen, ohne Ihnen, Fräulein Marthachen, guten Tag gesagt zu haben, konnte ich doch nicht über mein Herz bringen."

„So komm doch näher, Jettchen, so sehr eilig wirst Du es doch nicht haben," entgegnete Martha.

Die junge Frau trat in's Zimmer, zog die Thür hinter sich in's Schloß und ließ sich auf den Stuhl nieder, den Martha ihr hinschob.

„Du hast Dich ja ordentlich verjüngt, Jettchen," begann Martha wieder.

„Das macht das gute Leben, Fräulein Marthachen, Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, kein wahreres Sprüchwort." —

„Hast Du eine Nähschule errichtet?" fragte Martha lachend.

„Das Nähen hat mich eben so herunter gebracht, — seit die Nähmaschinen Hemden nähen, ist das Salz nicht mehr bei der Nähterei zu verdienen. Wie oft habe ich an die Frau Geheimeräthin denken müssen. „Henriette, sei keine Närrin," hat sie mir oftmals gesagt, und heirathe keinen Mann, der Dich nicht ordentlich ernähren kann."

„Aber Du hast ihn ja doch geheirathet?"

„Freilich habe ich ihn geheirathet und lange genug mit ihm schmale Bissen essen müssen, und wenn wir nur dabei auf einen grünen Zweig gekommen wären! Allein mein armer Mann kam bei seiner Schreiberei täglich mehr herunter, und ich kam auch an meinem Nähtisch von Kräften. Als nun vollends mein kleiner Julius geboren wurde, und der kleine Schreihals mich nicht eine Stunde hinter einander festsitzen ließ, da wurde mir oft zu Muthe, daß ich auf der Stelle hätte in's Wasser laufen mögen."

„Und nun ist es besser geworden?" fragte ungeduldig Martha.

„Wenn die Noth am höchsten steigt, ist die Hülfe am nächsten. Plötzlich stirbt ein Onkel von meinem Manne, von dem wir nie etwas gehört hatten. Mein Mann hatte einen Todesschreck, als er eine gerichtliche Vorladung bekam. — Das Gesicht, Fräulein Marthachen, hätten Sie sehen müssen, als er in meine Stube trat und mir erzählte, das Gericht habe ihm eine Erbschaft von 400 Thalern an den Kopf geworfen."

„Du Glückliche!"

„Seitdem ist der Segen in unser Haus eingekehrt. Wir haben uns hübsche Möbel angeschafft, ich habe eine große Wohnung genommen und vermiethe jetzt möblirt."

„Und das bringt so viel ein?"

„Wenigstens so viel, daß wir freies Leben dabei haben. Aber abquälen muß ich mich! von früh Morgens 5 Uhr bin ich auf dem Platze."

„Um die paar Stuben in Ordnung zu halten?"

„Das ist's ja nicht allein. — Ich koche auch für meine Herren, und was für feine anständige Herren! — Die darf ich nicht alle Tage mit Kartoffeln und Rindfleisch abspeisen."

„Da läßt Du Dir wohl ein tüchtiges Kostgeld zahlen?"

„Ein schönes Geld! Jeder zahlt mir 8 Thaler, ihrer drei sind's, macht monatlich runde 24 Thaler."

„Und was giebst Du ihnen dafür?"

„Zwei Gerichte, aber fein sag' ich Ihnen, der Herr Geheimerath könnte manchmal mit uns essen."

„Für 24 Thaler monatlich! Jettchen, laß' Dich nicht auslachen. Ich lerne jetzt kochen, ich weiß, was dazu gehört."

„Bei Madame Gierschluck! Mamachen hat's mir schon erzählt, — wären Sie zu Jettchen Kummer in die Lehre gegangen, würden Sie Kochen und Wirthschaften gelernt haben, denn das Kochen macht's nicht allein," entgegnete die junge Frau mit verächtlichem Nasenrümpfen.

„Macht's nicht allein," wiederholte Martha nachdenklich. „Jettchen Du kannst Recht haben. Ich lasse Madame Gierschluck fahren und werde Deine Schülerin."

„Es war ja nur mein Spaß, was würden die Frau Geheimräthin dazu sagen?"

„Mama soll gar nichts davon erfahren."

„Und die Dörte!"

„Was geht Dich Dörte an?"

„Alles, was ich weiß, verdanke ich der Dörte."

„Na, dann wird's mit Deiner öconomischen Wirthschaft nicht weit her sein, denn wenn Dörte besser wirthschaftete, würde wohl Papa nicht so viel Geld ausgeben müssen."

„Das hat so seinen Haken, Fräulein Marthachen," erwiederte die ehemalige Kammerjungfer des Spangenberg'schen Hauses mit einem listig verlegenen Lächeln. „Sie haben ja selbst Augen, um zu sehen."

„Und diesen meinen Augen willst Du gestatten, sie in alle Winkel Deiner kleinen Häuslichkeit zu stecken?"

„Wenn Ihnen das Spaß macht, ich bin eine ehrliche Frau, die nichts zu verheimlichen braucht."

Martha wäre fast vor Freude der Frau Kummer um den Hals gefallen. Sie trennten sich unter dem Versprechen, ihr gemeinschaftliches Geheimniß Niemandem zu verrathen.

„Aber pünktlich um sechs Uhr, Fräulein Martha!" rief die junge Frau, schon in der Thür, zurück — und eilte dann davon, Martha mit ganz neuen Ideen und Plänen für ihre Zukunft zurücklassend.

„Vielleicht lerne ich von Jettchen, wie es die kleine Kreisrichterin anfängt, mit ihren 800 Thalern so frisch und heiter durchs Leben zu gehen," sprach sie leise vor sich hin, sich vergnügt die Hände reibend.

(Fortsetzung folgt.)

Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

I. Für die in diesem Jahre vorgefallenen **Hagel**schäden incl. Kosten sind aufzubringen: 103,638 Rthlr. 17 Sgr. 7 Pf. Der diesjährige Beitrag ist deshalb bei einem Versicherungs-Fonds von 11,552,275 Rthlr. auf 27 Sgr. pro Hundert festgesetzt, und wird der Ueberschuß von 331 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. auf das Winter-Semester übertragen.

Der 26jährige Durchschnittsbeitrag stellt sich auf 18 Sgr. 5/26 Pf. pro Hundert.

II. Für die in dem Zeitraum vom 1. März bis zum 1. Oktober d. J. vorgekommenen **Brand**schäden incl. Kosten waren nach Abzug von 409 Rthlr. 25 Sgr. 1 Pf. extraordinairen Einnahmen zu zahlen 15,672 Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf. — Bei einem beitragspflichtigen Fonds von 38,695,225 Rthlr. ist der Beitrag auf 1 Sgr. 4 Pf. pro Hundert festgesetzt und werden die überschießenden 1525 Rthlr. 14 Sgr. für das kommende Semester gutgeschrieben.

Nach unserer Bekanntmachung vom 2. März d. J. ist der Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1865 bis 1. März d. J. auf 8 Pf. pro Hundert festgesetzt und wird jetzt mit ausgeschrieben. —

Der durchschnittliche Beitrag für das **Jahr** vom 1. Oktober 1865 bis dahin 1866 stellt sich also pro **Tausend** der Versicherungssumme auf 20 Sgr. Hiervon kommen nach § 20 der Versicherungs-Bedingungen auf Versicherungen:

a. unter feuerfestem Dach in isolirten Gütern . . 15 Sgr. — Pf. pro mille.
b. unter weicher Bedachung in isolirten Gütern und unter feuerfestem Dach in geschlossenen Gütern 20 Sgr. — Pf. pro mille.
c. unter weicher Bedachung in geschlossenen Gütern 25 Sgr. — Pf. pro mille.

Die wirkliche gesammte Mobiliar-Brand-Versicherungs-Summe beträgt heute 38,081,900 Rthlr. — 1,962,150 Rthlr. mehr als im Vorjahre.

Greifswald, den 2. Oktober 1866.

Die Haupt-Direktion.
von Seeckt-Nepzin. von Hagenow-Langenfelde.
L. Heydemann-Thalberg. Schmidt.

Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Gymnasial-Vorschule findet am Montag, den 8. Oktober, pünktlich um 9 Uhr Vormittags, im Conferenzzimmer des Gymnasiums statt.

Heydemann.

Schulanzeige.

Die Schule beginnt mit dem neuen Cursus am Montag, den 8. Oktober, und nehmen gefällige Anmeldungen entgegen

Geschwister Krüger,
Louisenstraße Nr. 12.

Stadtschule in Grabow.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am Montag, den 8. Oktober, Morgens 8 Uhr, statt.

Baars.



Bekanntmachung.

Von Montag, **den 8. Oktober c.**, bis auf Weiteres fahren die Personen-Dampfschiffe

„die Dievenow“ und **„Misdroy“**

von Cammin **nach Stettin** an den Wochentagen **Morgens 7½ Uhr**, aus Wollin **Morgens 9 Uhr.**

Von Stettin ist der Abgang unverändert 12½ Uhr Mittags.

J. F. Braeunlich.

Die in den hiesigen Schulen gangbaren

Bücher, Lexika und Atlanten

sind dauerhaft gebunden zu den billigsten Preisen vorräthig.
Gleichzeitig empfehle

Schreib- und Zeichenbücher
mit gutem Patentpapier,
Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen, Federkasten, **Schulmappen**
für Knaben und Mädchen,
sowie alle
Schreib- und Zeichenmaterialien.

R. Schauer,
Buch-, Musikalien-, Papierhandlung,
Breitestraße Nr. 12.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,
Rheumatismen,

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei **A. G. Glantz,** gr. Oderstraße 29.

Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selberlernen, das Instrument a Rthlr. 6, 8, 13. — Postnachnahme.
Xaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2½—1½ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

Allen Musikfreunden empfehle zur gefälligen Benutzung mein grosses vollständiges

Musikalien-Leih-Institut,

welches in allen Zweigen der Musik auf das Reichhaltigste vertreten und fortlaufend durch die besten Erscheinungen der Neuzeit ergänzt wird. Der Prospect zu demselben, welcher gratis verabreicht wird, bietet die günstigsten Bedingungen für **hiesige** und **auswärtige** Theilnehmer. Namentlich erhalten jährliche Abonnenten bei den verhältnissmässig niedrigsten Preisansätzen die **grösseren Vortheile.** — Das

Musikalien-Verkaufs-Lager,

durchaus getrennt vom Leih-Institut, und deshalb nur neue saubere Exemplare enthaltend, bin ich bestrebt, stets so complet zu erhalten, dass es allen mässigen Anforderungen genüge, und jeder Wunsch nach Möglichkeit Befriedigung finde.

E. SIMON,
Königsstrasse 3.

Das Lager edler Weine von Carl Robert von Bodenburg-Steinberg

liefert an achtbare Häuser reine, gehaltreiche Gewächse auf Zahlung nach Empfang, franco aller Eisenbahnstationen in ganz Preußen, oder hierfür reichen Ersatz: 1857er Johannisberger, den Anker zu Rthlr. 30, — 1857er Liebfrauenmilch, den Anker zu Rthlr. 18, — 1857er Hochheimer, den Anker zu Rthlr. 20, — 1857er Marcobrunner, den Anker zu Rthlr. 18, — 1834er Laubenheimer, den Anker zu Rthlr. 17, — 1839er Forster, den Anker zu Rthlr. 18, — 1862er und 1865er Scharlachberger, den Anker zu Rthlr. 20, — 1857er Oberingelheimer rothen, den Anker zu Rthlr. 17, — 1861er und 1862er Grünhäuser, Graacher und Braunenberger feinste Moselweine, den Anker zu Rthlr. 15, — Bordeaux St. Julien und Château Lafitte, 1861er Gewächs, die Flasche zu 20 Sgr., — Château Margaux und Pontet Canet, 1863er Gewächs, die Flasche zu 16 Sgr. — Anstatt in Ankern in 44 großen Flaschen geliefert, 2 Rthlr. mehr als Ankerpreise.

Gefällige Befehle an obige Adresse nach **Mühlheim am Rhein.**

Schulbücher

nur von **gutem Patent-Papier** angefertigt, sowie sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu billigsten Preisen.

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße 20.

Prima Russisches Schmalz
offerire bei einzelnen Fässern zu 5¾ Sgr. pro Pfund.
Wm. Helm, Stettin.

Eine Kinderbettstelle mit Gallerie ist zu verkaufen. Das Nähere Albrechtstraße 3, 4 Tr.

Zwei Wagen: ein Holsteiner mit wasserdichtem Plan und ein hölzerner Kastenwagen mit Deckel sind zu verk., desgl. ein stark. Kummetgeschirr. Wagen und Geschirr stehen im Fort Wilhelm hinter Schuppen Nr. 7. Näheres Breitestraße 65, 2 Tr., bei **Aron.**

Verkauf von **Bettfedern** und **Daunen**
Aschgeberstraße Nr. 7.

Oeffentlicher Dank!

Die Unterzeichneten halten es für ihre Pflicht, ihren leidenden Mitmenschen hiermit öffentlich bekannt zu geben, daß sie schwer **„an der Gicht“** darniederlagen und nur durch das Heilverfahren des Herrn **Dr. Müller** in Coburg ihre Genesung finden konnten. Dem Herrn Dr. Müller bringen sie hierdurch ihre Dankbarkeit und ganze Hochachtung zum Ausdrucke.

Güntersleben bei Würzburg, den 1. Oktober 1866.

A. Ulsamer, Lehrer. **Mich. Krupp,** Oekonom.

Die Anwendung der Heilnahrungsmittel

in den k. preußischen und k. k. österreichischen Lazarethen und anderen Heilanstalten, wie auch in ärztlicher Privatpraxis bei Brustkrankheiten, Affektionen der Athmungs- und Ernährungsorgane und bei allgemeiner Körperschwäche.

Die für Kranke mit so guten Erfolgen versuchte Einführung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate in Lazarethen und sonstigen Heilanstalten als Heilnahrungsmittel bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, der letzteren als Vehikel des Kraftbrustmalzes, die wegen ihres angenehmen Geschmackes und ihrer außerordentlichen Nahrhaftigkeit so beliebt worden ist, veranlaßt uns heute, nachdem die jetzige Presse sich fast übereinstimmend höchst günstig über die Heilwirkung dieser Weltartikel ausgesprochen, zur Consolidirung der öffentlichen Anerkennungen auf Grund ärztlicher Urtheile, nachstehenden Auszug aus einer medizinischen Wochenschrift wiederzugeben, welcher die Unterschrift des k. k. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer zu Abbazia bei Fiume trägt. „Ich wendete,“ so schreibt er, „dieses Mittel bei meinen Kranken an. Ein 35 Jahr alter Mann, im Beginn der Lungenschwindsucht mit Bluthusten, Eiterauswurf, war so geschwächt und abgezehrt, daß man sein baldiges Ende besorgte. Nachdem ich die heftigen Congestionen zu den Lungen und die nächtlichen Schweiße gehoben hatte, schritt ich zur Verabreichung von Hoff'schem Malzextrakt und die günstige Wendung der Krankheit wurde bald bemerkbar, die Kräfte hoben sich, Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber hörten auf.“ Die nunmehrige Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade war gleichzeitig mit dem Hoff'schen Malz-Extrakt angewandt worden, und machte ihre sanitätische Kraft ebenfalls geltend, „indem der Kranke jetzt als Reconvalescent anzusehen ist.“ Die Hoff'schen Malz-Gesundheitsfabrikate zeigten unter Behandlung des erwähnten Arztes noch bei verschiedenen ähnlich Kranken gleiche glückliche Erfolge. Der Herr Doktor und Rath fügt zuletzt hinzu: „Die sichere Besserung und Erleichterung dieser Kranken ist ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht mich bestimmte, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.“ Dr. **Georg Matthias Sporer,** k. k. Gubernial-Rath und Protomedikus in Abbazia bei Fiume.

Von dem weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalzbonbons 2c.,** halte ich stets Lager.

Mattheus & Stein, Krautmarkt 11.

An English lady, who is known to Dr. Gesenius, desires to devote a few hours daily to giving lessons in the Englisch language.
For farther particulars inquire Artilleriestrasse 2.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Oktober d. J. ab befindet sich unser Geschäfts Lokal

Reifschlägerstraße Nr. 20
(Ecke der Schulzenstraße).

Mattison & Brandt,
Fabrik für Gas- und Wasseranlagen.

2—3000 Thlr.
werden auf ein neugebautes Haus sofort oder zum 1. November gesucht Pladrinstraße Nr. 16.

J. Raddatz.

L. W. Röhter's Atelier,
Albrechtstraße Nr. 2,
ist **täglich** von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags zu **jeder photographischen Arbeit** geöffnet.

Ostender Keller
empfiehlt von heute ab täglich **Preußische Austern** (früher Holsteiner) in und außer dem Hause.

Ostender Keller.
Heute Abend von 6 Uhr ab: **Fricassée von Hühnern** in und außer dem Hause.

Von heute ab wieder:
Nürnberger Bier vom Faß.
H. Weise, Hôtel de Russie.

Stadt-Theater in Stettin.

Sonnabend, den 6. October 1866.
(Im Abonnement.)
Die weiße Dame.
Große Oper in 3 Akten von Scribe. — Musik von Boildieu.

Vermiethungen.

Klosterhof 12, 1 Tr., ist eine möbl. Stube mit sep. Eingang sogleich billig zu vermiethen.

Eine große fr. Kammer ist sofort zu vermiethen Heiligegeiststraße 2, im Hinterhause 4 Tr.

2 Quartiere von 3 Stuben, Kammern, Küche, nebst Zubehör und Wasserleitung, sind sogleich oder zum 1. November zu vermiethen Pladrinstraße 16.

Lindenstraße 19 sind sofort oder zum 1. Januar, zwei Treppen hoch, zwei herrschaftliche Wohnungen von 4 resp. 5 Stuben, Küche u. s. w. zu vermiethen.
Näheres beim Portier.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein von der Garde-Landwehr entlassener zuverlässiger Mann, Vater v. 4 Kind., der nöthigenfalls Kaution stellen kann, sucht Beschäftigung als Comptoirbote oder Aufseher u. dgl. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Adresse unter H. M. 25 i. d. Exp. d. Bl.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 7. Oktober, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8½ Uhr.
(Gottesdienst und Abendmahlsfeier in französischer Sprache. Vorbereitung Sonnabend Nm. 2½ U.)
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Subrektor Prollius um 2 Uhr.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
(Der Militair-Gottesdienst fällt aus.)
Herr Pastor Teschendorff um 10 Uhr.
(Einsegnung.)
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Um 2 Uhr unbestimmt.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 30. September zum ersten Male:

In der Schloßkirche:

Herr Alb. Ludw. Braun, Sergeant im 2. Pomm. Gren.-Rgt. (Colberg) Nr. 9, mit Jungfrau Louise Marie Catharine Biedenweg hier.

Carl Mühlbrand, Postbureau-Diener hier, mit Frau Dor. Sophie Henr. Müller, geb. Grafunder.

Herr Martin Friedr. Jahn, Schuhmachermstr. hier, mit Jungfrau Carol. Charl. Henr. Witte zu Riesenbrück.

In der Jakobi-Kirche:

Carl Friedr. Louis Kneisel, Stellmacher bei dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin, mit Jungfrau Marie Sophie Therese Schulz hier.

Carl Friedr. W. Hartfeil, Arb. hier, mit Joh. Louise Fried. Meier hier.

Jul. Ferd. Krüger, Arb. hier, mit Ulrike Marie Louise Krüger hier.

Carl W. Wilke, Arb. hier, mit Jungfrau Regine Wilh. Struck hier.

Herr Martin Friedr. Jahn, Schuhmachermeister hier, mit Jungfrau Caroline Charlotte Henr. Witte hier.

August Ferd. Hermann, Siedereiarb. hier, mit Jungfrau Marie Auguste Emilie Berg hier.

Martin Carl Ludwig Ernst, Heizer bei der Eisenbahn hier, mit Jungfrau Fried. Juliane Emma Schnuchel hier.

Joh. Friedr. Praß, Schneiderges. hier, mit Jungfrau Renate Elisabeth Mielke hier.

Friedr. W. Herm. Polzin, Kahnbauer hier, mit Jungfrau Anna M. Fried. Schütt in Neuwarp.

Carl Friedr. W. Heidemann, Arb. hier, mit Amalie Marie Jakobine Martens hier.

August Ferd. Gödsch, Arb. in Frauendorf, mit Wilh. Nüske das.

Joh. David Herm. Schauffert, Arb. hier, mit Jungfrau Wilh. Haase.

In der Johannis-Kirche:

Herr Ad. Friedr. Wilh. Räschke, Kaufmann hier, mit Jungfrau Albert. Amalie Clara Laube hier.

Herr Ad. Heinr. Ferd. Brechlin, Schuhmachermstr. hier, mit Louise Aug. Wilh. Wage hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Jul. Ernst Dorn, Kutscher in Bredow, mit Louise Wilh. Alb. Stahnke daselbst.

Carl Friedr. Wilh. Lüddickens, Arb. in Grünhof, mit Jungfr. Carol. Wilh. Preusse zu Grünhof.

In der Gertrud-Kirche:

Joh. Friedr. Martin Wilh. Berndt, Arbeiter hier, mit Jungfrau Carol. Wilh. Henr. Teichert hier.

Joh. Friedr. Wilh. Korn, Arb. hier, mit Jungfrau Marie Louise Müller hier.

Wilh. Ferd. Topel, Bureaudiener der Germania hier, mit Bertha Carol. Aug. Genzel hier.

Carl Friedr. Aug. Schlieske, Arb. hier, mit Wittwe Friedr. Philipp. Marie Neumann, geb. Seeck, hier.

Friedr. Aug. Wilh. Bernhard, Webergeselle hier, mit Jungfrau Friedr. Charl. Christ. Jaßmann zu Stolpe bei Usedom.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.

nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm B[illegible] Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Camm[illegible] und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard. 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.